Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation

Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

25. August 1917 | Frankfurt am Main | 7. Ellul 5677.

(Zens. Fst.)

Der kommende Wochenabschnitt bringt uns eine Gesetzesvorschrift, die uns für heutige Begriffe ganz eigentümlich anmutet: „Wenn du zum Kriege ausgehst gegen deine Feinde und du siehst Roß und Wagen, ein Volk zahlreicher als du, sollst du dich vor ihnen nicht fürchten, denn Gtt, dein Gtt, ist mit dir, der dich heraufgeführt hat aus dem Lande Egypten." Und es sei, wenn ihr Euch dem Kampfe nähert, so trete der Priester hin und spreche zum Volke: Höre Israel, ihr nähert euch jetzt dem Kampfe gegen eure Feinde, fürchtet euch nicht und zittert und bebet nicht vor ihnen. Denn Gtt, euer Gtt, ist's, der vor euch einhergeht, für euch zu kämpfen mit euren Feinden, euch zu helfen. Daß das Volk, angesichts einer an Zahl überlegenen Feindesmenge ermutigt werden soll, nicht zu verzagen und zu bedenken, daß letzten Endes alle menschliche Klugheit und Kriegskunst, alle irdischen Hilfsmittel und jedes irdische Machtaufgebot nicht entscheidend sind, daß Gtt vielmehr der Herr über Sieg und Niederlage ist, begreifen wir sehr gut, hören wirs doch aus dem Munde der größten Strategen so oft, wie sie demütig ihrem Gtt danken, der ihnen Sieg und Ruhm verliehen. Aber die weiteren Vorschriften des Abschnittes lassen uns staunen. Da heißt es: Und die Beamten sollen zum Volke reden. „Wo ist ein Mann, der ein neues Haus gebaut und es noch nicht eingeweiht, er gehe und kehre nach Hause zurück, damit er nicht im Kriege sterbe und ein anderer es einweiht." Und ebenso heißt es von dem, der einen Weinberg gepflanzt und ihn (im 4. Jahre nach der Pflanzung) noch nicht ausgelöst, und von dem, der sich eine Frau angetraut und sie noch nicht heimgeführt hatte. Und können wir diese Gesetzbestimmung noch begreifen, weil es doch immer nur verhältnismäßig wenige

gewesen sein dürften, die so vom Dienst an der Front befreit wurden, und weil man auch mittels der Listen, die zweifelsohne geführt werden, imstande war, alle Angaben nachzuprüfen, so folgt auf diese Vorschriften noch eine, die uns auf den ersten Blick gänzlich unverständlich erscheint, weil man glauben dürfte, sie sei geeignet, die ganze „Schlagkraft des Heeres zu vernichten.“ Und die Beamten sollen fortfahren und zum Volk also sprechen: Wer ist der Mann, der sich fürchtet und verzagten Herzens ist, der gehe und kehre nach Hause zurück, damit er nicht verzagt mache das Herz seiner Brüder, wie sein Herz es ist. Gewiß, so werden wir uns sagen, schon oft hat ein Feigling andere, die besorgt auf ihrem Posten standen, entmutigt, schon oft hat die Flucht weniger Verzagter ganze Massen in Unordnung gebracht und mitgerissen; es ist sehr gut, wenn die Zusammensetzung des Heeres eine gleichmäßige von tapferen Helden ist, selbst wenn die Menge der Kämpfer verringert wird, aber war denn damit dem Druck der Zeiten nicht Tür und Tor geöffnet und die Gefahr unendlich groß, daß nunmehr die schon vorhandene Übermacht der Feinde sich vergrößert! Gewiß, es wäre ein Zeichen für die Tapferkeit und die Vaterlandsliebe, die die Form bei diesem Volke voraussetzt, wenn sie es dennoch wagt, jeden, der sich fürchtet und der verzagten Herzens ist, die Heimkehr von dem Kriegsschauplatze zu gestatten, aber es ist doch noch ein anderes, was außerdem hier mitspricht. Wer sich fürchtet und schweren Herzens ist, und die Menschen erklären diese Worte so, daß sie darunter die verstehen, die sich fürchten ob der Sünden, die sie begangen, ob den Verpflichtungen in ihrem religiösen und bürgerlichen Leben, denen sie nicht nachgekommen sind. Menschen, die sich haltlos erwiesen haben gegenüber den Verpflichtungen, die das höchste Wesen ihnen auferlegt, sollen nicht die Kämpfer bilden, die das heiligste Gut, das Vaterland verteidigen, Männer, die der Leidenschaft Widerstand geleistet haben, die peinlich und gewissenhaft allen Verpflichtungen nachgekommen sind, die ihnen ihr Religionsgesetz auferlegt, sie sind die würdigen Verteidiger der höchsten nationalen Güter, sie werden auch im Kriege und im Kampfe ihre Pflicht bis auf's äußerste tun und alles, was darüber hinausgeht, steht ja in Gttes Hand, und Gtt hat Wohlgefallen an denen, die Jereiow genannt werden, die in Gedanken an seine Allwissenheit und Allgegenwart, seine Allgerechtigkeit und All-

macht, überall und zu allen Zeiten seinem Pflichtdiktate nachkommen und deshalb auf seine Hilfe rechnen dürfen. Rauzeh haschem es jereiow hammejachalim lechasdau. Ja, hier gilt das Wort des Sidra: Ki haschem elokeichem hu hahaulech immochem lehillochem.

Meine lieben Freunde! Ihr, die ihr jetzt schon zum Teil seit 3 Jahren draußen im Felde stehet, möglichst darauf bedacht den Gesetzen eurer Religion treu zu bleiben, diesen Gesetzen, die euch vorschreiben, auch nicht das Geringste, was von eurem Tun noch geboten ist, zu vernachlässigen, sei es Gebot oder Verbot, so lange es sich immer ermöglichen läßt, die es sich aber zur Pflicht machen, da, wo das Heil der Sache, für die ihr kämpfet oder die Sorge für die Erhaltung eures Lebens es verlangen, das für uns andern gültige Gesetz außer Acht zu lassen, die ihr in der Zeit des Friedens nicht das Geringste und Kleinste wissentlich vernachlässigt habt, und im Frieden heimgekehrt, wieder als gesetzestreue Juden leben werdet, ihr gehört nicht zu denen, die sich fürchten und bangen Herzens sind, ihr gehört zu denen, die auf Gttes Liebe und Güte harren dürfen, ihr seid würdige Kämpfer für das teure Vaterland, das euer Geburtsland ist, und als dessen Kinder ihr mit treuer Liebe an ihm hängt, euch wird Gttes Schutz begleiten, euch wird er vorangehen, um eure Waffen zu segnen. Möge er euch auch heimführen, gesund und siegreich, zu den Euren, auf daß ihr wie früher allem treu nachkommen könnt, was euch bisher der Inhalt eures Lebens war. Möge sich bald auch erfüllen das Wort der kommenden Haphtoroh.

Ma nowu al hehorim raglëi mewasser maschmi'a scholaum mewasser tauro maschmia jeschuoh.

Notizen.

Samstag, 25. August — 7. Ellul — Sidrah Schauftim.

Kiddusch Hall'wonoh.

Samstag, den 1. September — 14. Ellul— Sidrah Kisëzë.

Sabbatanfang und Ausgang.

(Nach deutscher Sommerzeit.)

Orte	18. Aug.		25. Aug.		1. Sept.		8. Sept.		15. Sept.	
	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende
Ypern, Lille, Arras	8.50	9.50	8.35	9.35	8.20	9.20	8.00	9.00	7.45	8.45
Soissons, St. Quentin	8.40	9.40	8.25	9.25	8.10	9.10	7.50	8.50	7.35	8.35
Argonnen, Varrens	8.35	9.35	8.20	9.20	8.05	9.05	7.50	8.50	7.35	8.35
Reims	8.40	9.40	8.25	9.25	8.10	9.10	7.55	8.55	7.40	8.40
Verdun	8.35	9.35	8.20	9.20	8.05	9.05	7.50	8.50	7.35	8.35
Metz, östl. Nancy	8.30	9.30	8.20	9.20	8.05	9.05	7.50	8.50	7.35	8.35
Markirch, Altk., Mülhs.	8.20	9.20	8.10	9.10	7.55	8.55	7.40	8.40	7.25	8.25
östl. Epinal	8.20	9.20	8.10	9.10	7.55	8.55	7.40	8.40	7.30	8.30
Innsbruck	8.00	9.00	7.50	8.50	7.35	8.35	7.20	8.20	7.10	8.10
Riga	7.55	8.55	7.35	8.35	7.15	8.15	7.00	8.00	6.35	7.35
Dünaburg	7.35	8.35	7.15	8.15	6.55	7.55	6.40	7.40	6.20	7.20
Libau	8.05	9.05	7.45	8.45	7.25	8.25	7.05	8.05	6.45	7.45
Rokitno Sümpfe(Pinsk)	7.20	8.20	7.05	8.05	6.50	7.50	6.30	7.30	6.15	7.15
Tarnopol	7.15	8.15	7.00	8.00	6.45	7.45	6.30	7.30	6.15	7.15
Bukarest (Ortszeit)	6.40	7.40	6.30	7.30	6.15	7.15	6.00	7.00	5.50	6.50
Mazedonien „	6.35	7.35	6.25	7.25	6.10	7.10	6.00	7.00	5.55	6.55

Verantwortlich für die Schriftleitung: K. Ochsenmann, Frankfurt a. M.

Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.

Druck: Nathan Kaufmann, Frankfurt a. M., Langestraße 31.